

# Bürgerengagement für einen herausragenden Gutspark

Kreis Stormarn, Jersbek, Gutspark

Am 23. November 2009 wurde der gemeinnützige „Förderverein Jersbeker Park e.V.“ gegründet (www.jersbeker-park.de). Sein Ziel ist es, den Jersbeker Park weiterhin als bedeutendes Zeugnis für die barocke Gartenkultur in Schleswig-Holstein und für die Öffentlichkeit zugänglich zu erhalten. Seit dem 1. Januar 2010 ist der Förderverein in Nachfolge des Kreises Stormarn als Pächter verantwortlich für den in Privatbesitz stehenden Gutspark. Die rund acht Hektar große Anlage gehört zu den wenigen Kulturdenkmälern von überregionaler Bedeutung und wird von den Besuchern vor allem im Frühjahr zur Blüte der goldgelben „Himmelschlüsselchen“ (Primula elatior) aufgesucht. Der spätbarocke Garten wurde im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts von Bendix von Ahlefeldt (1678–1757) angelegt und ist in seinen Grundzügen bis heute erhalten: Die zwei- und vierreihigen Alleen gliedern ihn in Parterre- und Boskettbereich und führen in das Waldquartier („Parc“). Die einstige feinteilige Binnengliederung und Ausstattung von Parterre und Boskett ist natürlich nicht mehr erhalten – bis auf Teile der skulpturalen Ausstattung (dazu: Burkhard von Hennigs: Die Gartenplastik des Gutsgartens von Jersbek und das Lapidarium im alten „Spritzenhaus“ des Gutes mit Fragmenten weiterer Garten- und Bauplas-

tik des 18. Jahrhunderts. In: Nordelbingen 75 (2006), S. 49–66.

Der Verein hat bereits einen neuen Flyer herausgebracht (bei der Amtsverwaltung Bargtheide-Land, Eckhorst 24, 22941 Bargtheide, anfordern) und stellt zurzeit neue Informationsschilder im Park auf, an denen sich die Besucher bei einem Rundgang orientieren können. Die historische Grabanlage des früheren Gutsbesitzers Paschen von Cossel (1714–1805) im Tiergarten, die historische Eichenallee am Oberteicher Weg im Nordosten sowie der Eiskeller von 1736 werden in den Rundgang miteinbezogen. Da die große Runde aber rund zwei Stunden erfordert – bei einer Länge von rund 3,5 km –, wurde ein kleinerer Rundgang von etwa 1,4 km Länge und ein mittlerer Spaziergang von rund 2,4 km Länge entwickelt.

Ausgangspunkt ist der Parkplatz gegenüber der historischen Gaststätte „Zum Fasanenhof“: vom Rondell vor dem 1678 erbauten Torhaus über den Standort des ehemaligen Gartenhauses zum barocken Lindenkreis der „Zwölf Apostel“ und durch den eindrucksvollen Heckengang in die vierreihige Querallee, in deren Mitte ein Blick in die beeindruckende, 500 m lange Hauptallee möglich ist, die als Doppelallee mit breiter Mittelzone angelegt und zugleich Teil der einstigen barocken Hauptachse ist. Über die westliche Seitenallee kehren die Besucher zurück zum Eingang und Parkplatz. Der erweiterte Rundgang führt zusätzlich durch die Haupt- oder „Windallee“ bis zu einem kleinen achteckigen, vor wenigen Jahren in moderner Bauweise erneuerten Wasserbecken, dem Beginn der ehemaligen Jagdsterne mit ihren sternförmigen Schneisen im Jersbeker Forst. [My]

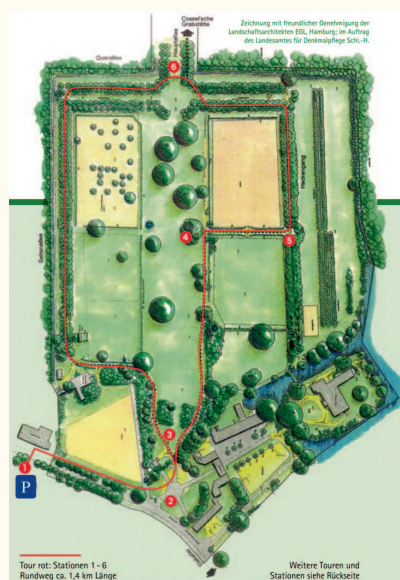


HEREINSPAZIERT!



Historische Entdeckungstouren im Jersbeker Park

Titelseite des Faltblatts für die Parkspaziergänge.



Blick auf die „Zwölf Apostel“ vom Heckengang



erhielt es unter Bendix von Ahlefeldt seine heutige Form mit Walmdach und Dachreiter, dessen Uhr für den Wirtschaftsbetrieb unentbehrlich war. In seinem Keller befand sich das Gutsgefängnis. Die 1840 im Winkel angebauten einflügeligen Seitengebäude dienen als Wohnungen für die Gutsarbeiter.

#### STATION 3: STANDORT DES EHEMALIGEN GARTENHAUSES

Auf der Achse hinter dem Parkweg wurde wohl 1738 ein ein- bis zweigeschossiger Saalbau mit zwei seitlichen Räumen errichtet. Hier konnte der kunstsinnige Gutsherr Opern und Konzerte veranstalten und Feste feiern. Vermutlich wegen Baufälligkeit wurde er 1820 abgebrochen. Von der vorgelagerten Terrasse führte eine Freitreppe in das Parterre, die seitlichen Wände trugen je eine Sphinx.

#### STATION 4: LINDENKREIS „ZWÖLF APOSTEL“

Die im Kreis gepflanzten 12 Linden bildeten ursprünglich im Boskett einen kleinen „Grünen Salon“, der durch kurze Wege zugänglich war. Einen ähnlichen „Salon de verdure“ gab es einst auch westlich der Hauptachse. Hier konnte der Gutsherr im Sommer in kleinem Kreis Gäste empfangen.

#### STATION 5: HECKENGANG UND PAVILLONS

Der rund 250 m breite und hohe Heckengang aus Linden und Hainbuchen stellt als „Allée couverte“ (geschlossene Allee) eine Sonderform der vielfältigen Alleen in Jersbek dar. Oben ist sie mit einem schmalen „Himmelsstrich“ geöffnet. Mit rund 210 m Länge wird sie in der Mitte an der Einmündung einer mit alten Hainbuchenhecken bewachsenen Querschnitte durch eine kreisrunde, oben offene Form geziert. Der Heckengang wird von der Gutsverwaltung heute wieder wie früher jährlich geschnitten, um eine dichte Außenbau zu erhalten.

Im Norden endet der Heckengang an der Querallee auf einem kleinen Platz, an dem einst über Eck zwei kleine Pavillons aus Lattenwerk standen, die mit Leinwand verkleidet waren.

Ausschnitt aus dem Falblatt für den Jersbeker Park (Entwurf A. Koch, Bargtheide; Foto Klaus Schröder, Kiel).